

Presse-Echo zur Jubiläumsfeier der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Als das Bürgertum lesen durfte

Vor 210 Jahren gründete sich die Naturhistorische Gesellschaft

Bücher gibt es oftmals zu Discountpreisen an fast jeder Ecke. Das war mal anders. Heute genau vor 210 Jahren gründete sich die „Naturhistorische Gesellschaft“, eine Lesegemeinschaft hannoverscher Bildungsbürger.

VON ANDREAS VOIGT

HANNOVER. 11. Dezember 1797: Dieses Datum steht für den Aufbruch des hannoverschen Bürgertums zu mehr Wissen und Unabhängigkeit der eigenen Meinung. Was bisher vor allem Universalgelehrten wie Immanuel Kant oder Gottfried-Wilhelm Leibniz zugänglich war, sollte von nun an auch für das wissensinteressierte Bürgertum möglich sein: das Lesen von Büchern im Zeitalter der Aufklärung.

Das Forschen und Wissen über den Menschen, die Natur, Politik, Geschichte, Technik oder Mathematik stand für eine allgemeine Geistesbewegung im 18. Jahrhundert, der sich Hannovers Bürger mit der „Naturhistorischen Gesellschaft“ (NHG) ebenfalls anschlossen.

Das war vor 210 Jahren. Die NHG mit ihrem Schwerpunkt Naturwissenschaften ist

damit die zweitälteste ihrer Art in Deutschland und die älteste in Hannover. „Lesegesellschaften gab es viele damals, denn Bücher waren teuer“, sagt Dieter Schulz, Vorsitzender der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover. Der 68-Jährige steht der NHG seit seiner Pensionierung vor drei Jahren vor. 38 Jahre forschte und lehrte er zuvor am Institut für Tierökologie und Zellbiologie an der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo).

Ideengeber und Gründer der NHG war Hofmedicus Ludwig Mensching, der sich mit 26 Gleichgesinnten – darunter auch eine Frau – regelmäßig zum Vorlesen und Diskutieren in der Hahnschen Buchhandlung gegenüber dem Landtag traf.

„Im ersten Jahr wurden 38 Bücher angeschafft, im 19. Jahrhundert wurde daraus eine mehrere tausend Bände umfassende Bibliothek mit Schwerpunkt Zoologie, Botanik und Geologie“, berichtet Schulz. Das meiste ist heute in der Uni Göttingen untergebracht – weil es die Uni Hannover erst seit 1831 gibt.

Schnell wirkte die NHG in Hannover nach außen. 1850 war sie treibende Kraft beim Bau des heutigen Künstlerhauses an der Schötenstraße. Die Gründung des Zoos Hannovers 1865

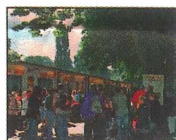
geht auf Initiative der Gesellschaft zurück. Auch Hannovers erster Schlachthof (1873) war der NHG mit zu verdanken. 1906 schließlich verkaufte die Gesellschaft ihre umfangreiche naturkundliche Sammlung im Künstlerhaus – und legte damit ebenso den Grundstein für die Naturkundeabteilung im neu errichteten Landesmuseum am Maschpark.

Das Ziel der Gründer ist bis heute unverändert. „Uns geht es noch immer darum, dass wir Naturwissenschaft dem interessierten Bürger näher bringen wollen“, sagt Dieter Schulz. Von März bis Oktober bietet die NHG Exkursionen an, von September bis März gibt es Vorträge im Landesmuseum. Mehr als 500 Mitglieder hat die Gesellschaft heute, bis zu 120 von ihnen kommen regelmäßig zu Vorträgen oder nehmen an den Ausflügen teil.

DIE VERDIENSTE



KÜNSTLERHAUS: Da war die Gesellschaft treibende Kraft.



ZOO: Wurde 1865 auf Initiative der NHG gegründet.



LANDESMUSEUM: Die NHG hatte ihre Sammlung verkauft.

DER FESTAKT

Die Naturhistorische Gesellschaft Hannover feiert ihr 210-jähriges Bestehen am Donnerstag ab 19 Uhr mit einem Festakt im Vortragssaal des Niedersächsischen Landesmuseums, Willy-Brandt-Allee. 60 Gäste haben zugesagt, darunter Hannovers neue Kulturdezernentin Marlis Drevermann, Heide Grape-Albers, Direktorin des Landesmuseums, und Hansjörg Küster, Präsident des Niedersächsischen Heimatbundes.



LESEN BILDET: Dieter Schulz will den Bürgern Naturwissenschaften näher bringen. Foto: Wilde

Neue Presse 11.12.2007

Naturkundler feiern

Auf stolze 210 Jahre blickt die Naturhistorische Gesellschaft Hannover (NHG) in diesem Jahr zurück – älter ist kein Verein in der Landeshauptstadt. Gefeierte wurde der Geburtstag der alt-ehrwürdigen Gesellschaft, die seit 1797 Vorträge und Exkursionen organisiert, gestern mit einem Festakt im Niedersächsischen Landesmuseum. Rund 300 Freunde von Flora und Fauna genossen die Streicherklänge des Wiecezorek-Quartetts – geboten wurde Haydns „Kaiserquartett“ – und hörten einen Festvortrag des Zoologen Joachim Knoll (73), dem langjährigen Vorsitzenden der NHG. Knoll warf einen Blick ins 18. Jahrhundert und verwies auf die Bedeutung, die forschende Amateure wie Pastoren und Apotheker für die Entwicklung der Naturkunde und für die Entstehung der Naturhistorischen Gesell-



Dieter Schulz (l.) und Joachim Knoll. Steiner

schaften hatten. Dass die NHG markante Zeichen gesetzt hat, unterstrich Dieter Schulz (68), der vor drei Jahren die Nachfolge Knolls antrat: „Wer weiß schon, dass auf die Initiative der NHG der Bau des Künstlerhauses und des Zoos in Hannover zurückgeht?“ dab

Hannoversche Allgemeine Zeitung 17.12.2007

Der einfallsreiche Naturfreund

VON DANIEL BEHRENDT

Nichts an der Wohnung von Dieter Schulz deutet darauf hin, dass er Botaniker ist. Gerade mal zwei Topfpflanzen zieren die weitläufigen Räume des Dachgeschosses in Ricklingen, das er mit seiner Lebensgefährtin, die ebenfalls Naturwissenschaftlerin ist, bewohnt. „Warum sollte ich hier alles mit mickrigen Zimmerpflanzen zustellen, wenn ich die Flora draußen in der Natur genießen kann?“, fragt der 68-Jährige und zuckt verständnislos mit den Schultern.

Dieter Schulz weiß, wovon er spricht. Schließlich hat es den promovierten Biologen in 38 Berufsjahren in die herrlichsten Landschaften verschlagen. Der Hannoveraner, der bis zu seiner Pensionierung 2004 für den Botanikunterricht an der Tierärztlichen Hochschule verantwortlich war, unternahm zahlreiche Exkursionen zu den prachtvollsten Pflanzensparadiesen der Erde, unter anderem führten ihn seine Reisen nach Costa Rica, Mexiko oder nach Guatemala, wo nach Schulz „Dafürhalten der beste Kakao angebaut wird.“

Pflanzen und fremde Kulturen sind die Leidenschaft von

DIETER SCHULZ.
Jetzt will der Botaniker sein Wissen an Jüngere weitergeben.



Überdies legte der Botaniker für die Expo 2000 auf dem Gelände der Tierärztlichen Hochschule Deutschlands größten Heil- und Giftpflanzengarten an. Aber nicht nur von allem, was wächst und gedeiht, lässt sich Schulz faszinieren. Schon zu Studienzeiten, während eines einjährigen For-

schungsprojekts in der Sonora-Wüste im Südwesten der USA, wurde der untrübbige Forscher auf die Kultur und das künstlerische Schaffen der Navajo- und Hopi-Indianer aufmerksam. Ein sogenanntes „Sand Painting“, ein ornamentales Bild aus Sand, brachte er sich als Andenken an die

Navajos mit nach Hause. Seither hat sich eine regelrechte Sammel Leidenschaft entwickelt. Aus Holz geschnitzene Frösche, Schildkröten und Schlangen aus Costa Rica, expressive Plastiken der Shona-Kultur aus Simbabwe, ein Aztekenhäupt aus vulkanischem Gestein und manch anderes

exotische Kuriosum hat Schulz akkurat in den Regalen seiner penibel gesäuberten Wohnung ausgestellt. „So aufgeräumt sieht es an meinem Arbeitsplatz nicht aus“, sagt Schulz und deutet die Treppe hinauf auf die Galerie, wo sein Schreibtisch steht. Hier türmen sich Unterlagen, die ihrer Bearbeitung harren – und das, obwohl Schulz seit drei Jahren ein gemächliches Rentenleben führen könnte.

Stattdessen widmet er sich der nahezu tagesfüllenden Aufgabe, die Aktivitäten der 1977 gegründeten Naturhistorischen Gesellschaft Hannover (NGH) zu koordinieren. Vor bald drei Jahren wurde Schulz zum ersten Vorsitzenden des ältesten Vereins in der Landeshauptstadt gewählt. Die NGH finanziert sich ausschließlich durch Spenden und die Jahresbeiträge der rund 500 Vereinsmitglieder. Eine Aufwandsentschädigung für eine Sekretärin, die Schulz einen Teil des Papierkrieges abnimmt, lässt sich aus den knappen Mitteln gerade noch bestreiten. Den Rest der Arbeit schultern der Vorsitzende und sein Stellvertreter, der hannoversche Geobotaniker Hansjörg Küster, weitgehend allein. Sie las-

sen sich einiges einfallen, um „bei allen Bevölkerungsschichten eine genaue Kenntnis der Naturprodukte hiesiger Lande zu fördern“, wie das etwas gedrechselte Gründungsmotto der NGH lautet. „Diesem Leitmotiv fühlen wir uns nach wie vor verpflichtet“, sagt Schulz.

Vor allem Kinder und Jugendliche möchte er für die Arbeit der Gesellschaft begeistern – „schließlich wollen wir kein Altherrenverein sein“. Eine Pilzheke, einen Basar mit indischen Gewürzen, Exkursionen hinter die Kulissen des hannoverschen Zoos und einen Schaugarten mit antiken Getreidesorten und exotischen Knollenfrüchten hat der findige Botaniker bereits organisiert, um junge Städter für die Wunder der Natur zu erwärmen und an ihr ökologisches Verantwortungsgefühl zu appellieren. Ein Jugendklub ist die NGH deshalb noch lange nicht, aber die Zeiten, in denen Disziplinen wie Zoologie, Botanik und Geologie ausschließlich ein Zeitvertreib honorierter Großbürger in den besten Jahren waren, sollen, wenn es nach der Meinung von Dieter Schulz geht, bald vorbei sein.

Hannoversche Allgemeine Zeitung 24.12.2007

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [149](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Presse-Echo zur Jubiläumsfeier der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover 147-148](#)